

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 24

Artikel: Aufruf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat & Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée
Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“

Geschäftssitz: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Baloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'assi
Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Parait chaque second jeudi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer (abwesend), Holbeinstrasse 28, Zürich 8, - Telephon Limmat 23.80
Administration u. Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon Limmat 42.10, Postcheck-Konto VIII/14519

AUFRUF

Das Ergebnis der Sammlung an der diesjährigen Bundesfeier, die wir dank unseres Volksheeres in einem unversehrten Vaterlande begehen dürfen, gilt der «Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien». Diese Stiftung will der durch den Wehrdienst verursachten Not unserer Soldaten und ihrer Angehörigen steuern.

Wohl hofft die Welt, dass die Heimsuchung eines Krieges nie mehr wiederkehre. Aber solange Hass und Unrecht, Machtwill und falscher Ehrgeiz nicht verschwunden sind, weiss niemand, was im Schosse der Zukunft ruht. Ein neuer Krieg darf uns nicht unvorbereitet treffen. Wir haben daher die heilige Pflicht, da

vorzusorgen, wo wir es tun können. Die, welche mit ihren Leibern die Heimat zu schützen und dafür Jahr für Jahr auch im Frieden schwere Opfer zu bringen haben, sollen wissen, dass eidgenössische Bruderliebe sie, ihre Frauen und Kinder vor Not bewahrt. Die Bitte Winkelrieds: «Sorget für mein Weib und meine Kinder!» darf auch heute nicht ungehört verhallen.

Schweizer und Schweizerinnen, öffnet eure Herzen, öffnet eure Hand, zeigt durch eure Gabe, je nach Vermögen, dass Dankbarkeit, Mitleid und Opfersinn schweizerische Bürgertugenden geblieben sind!

Ich weiss, dass ich nicht umsonst bitte.

Dr. Haab, Bundespräsident.

Harus!

1. August 1291. Hell blinkten damals die Sterne auf die Wiese ob dem Vierwaldstättersee, als die Männer von Uri, Schwyz und Unterwalden zusammenstanden und unsere Eidgenossenschaft gründeten. Ausgeprägter Brudersinn und Heimatliebe durchdrang damals die Männer auf dem Rütti. 1291 — 1929! Wie ganz anders ist es heute geworden! Die Welt hat sich verändert, Handel und Technik haben grosse Fortschritte gemacht und ob dem Ringen um Geld und Macht ist in vielen das Beste, der Brudersinn, verloren gegangen. So auch in der Schweiz. Nicht überall herrscht mehr die Treue und Aufopferung, die unsere Eidgenossen 1291 auf dem Rütti und in unserer Zeit zu Beginn des Weltkrieges im August 1914 bewiesen. Es hat sich ein Wurm in unser gutes Schweizerholz eingeschlichen, über den ich heute gerne einmal etwas näher sprechen möchte. Es ist ein «Nager», der mehrere Köpfe und Namen besitzt.

Erstens einmal diese Umsturzmänner und Wühler an den Pfeilern unserer Heimat, die in neuerer Zeit sich eine eigene Sturmtruppe gebildet haben. Es ist beschämend für uns Soldaten, auf der Strasse solchen Leuten begegnen zu müssen, und oft habe ich bei mir schon gedacht, wie viele davon auch das Schweizerbürgerrecht besitzen? Das gäbe jedenfalls eine interessante Statistik. Es ist traurig, wenn man daran denkt, wie diese Leute eine ganze Nation verhetzen wollen und schon Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren einkleiden nach russischem Muster und mit einer knallroten Krawatte und dem Sowjetstern schmücken. Arme Kinder, die schon in der Jugend so verhetzt werden, wie kann solch ein Nachwuchs herauskommen! Es ist traurig, dass gerade diese Leute dieses Jahr unsren Nationaltag stören wollen, der diesmal den Soldaten geweiht ist, die im Dienste für unsere Heimat Schaden litten. Wir hoffen, dass unser hoher Bundesrat Massnahmen treffen wird, um diese Komödie zu verhindern und vertrauen auf ihn.

Zweitens sind es die sogenannten Kämpfer für den Frieden, die auch in allen Tonarten ihre betörenden Weisen ins Land posaunen. Eine ihrer beliebtesten Tonarten ist: Giftgas. Es ist geradezu grossartig, wie diese Leute in dieser Beziehung auf der Höhe sein wollen. Sie prophezeien Krieg und alle erdenklichen Greuel, um recht viel Anhänger zu gewinnen. Schaut auch diese Gesellschaft einmal näher an. Es sind mit wenigen Ausnahmen solche, die nie Militärdienst geleistet haben, noch im Kriege gewesen sind. Es sind alles mögliche für Leute: Idealisten und Idealistinnen. Sagen Sie mir: wie können solche Leute und dazu noch teilweise Damen, die über den Gaskrieg nur so vom «Hören sagen» etwas wissen, urteilen? Zugegeben, er ist nicht zu unterschätzen, aber auch nicht zu überschätzen. Es braucht so viele Voraussetzungen für die Wirkung des Gases, dass das schweizerische Terrain dafür sehr ungünstig ist und wieder ist es die Regierung, die im Kriegsfall für Gasunterstände sorgen würde für die Zivilbevölkerung und damit die Gefahr auf ein Minimum beschränken könnte. Glauben vielleicht diese Leute, wenn wir unser Militär abschaffen, dass Giftgas und Krieg für die Schweiz erledigt wäre und dass das Gas unserer umliegenden Nationen im Kriegsfall vor den schweizerischen Grenzpfählen Halt machen würde? Wo bleibt auch die Logik dieser Leute?

In letzter Linie ist es wieder ein Teil unserer Lehrer und Pfarrherren, die unsere Armee und damit unser Schweizerland unterwühlen. In der Jugend liegt die Zukunft. Das denken diese Herren auch, aber es ist traurig von einem Erzieher, Kinder und junge Leute, die erst ins Leben hinaustreten, indirekt oder direkt gegen den Staat aufzuhetzen. Es wäre gut, dass der Staat, der diese Leute besoldet, einmal räumte und solche Herren z. D. stellen würde, dann müssten unsere Militärgerichte nicht mehr Dienstverweigerer — religiöse und andere — bestrafen, die im Grunde vielleicht ganz anders sind.

Nun die Frage: was können wir dagegen tun? Wir müssen uns mit unserer ganzen verfügbaren Macht da-